

# Kunst

Newspaper "Berliner Morgenpost"



## Fantastische Szenen

Durch das Fenster der Galerie glaubt man ein riesiges Hologramm zu sehen. Eine Art Kuppel, die in bester Tradition der Freskenmalerei mit einem Panorama aus dem Paradies besticht. Doch die junge koreanische Künstlerin Jinaun Kim, der die Galerie Henrike Höhn nach ihrem Umzug in die Zimmerstraße gleich eine erste Einzelausstellung widmet, überrascht den Betrachter mehrfach. Da ist zum einen das ungewöhnliche Material. Kim, die erst in ihrem Heimatland studiert und dann bis 2004 Berlin an der Kunstakademie Meisterschülerin

von Wolfgang Petrick war, verwendet dünne Aluminiumplatten. Ein Material der Industrie, das erst mit leuchtendem Aquarell übermalt wird. Anschließend kratzt die Künstlerin ihre Motive mit feinen oder breiteren Schraffuren in die Platten, deren silbriger Schimmer zusammen mit dem plastischen Effekt ihrer Figuren für den dreidimensionalen Effekt der Wandbilder und Stelen verantwortlich ist. Daß sie zugleich von fliegenden Putten wie Wolkenkratzern, Kims Freunden und Porträts aus Lifestyle-Magazinen bevölkert werden, ist nur

konsequent. Denn genau wie Kim das handwerkliche Repertoire der Kunstgeschichte befragt und etwa die Technik alter Kupferstiche für ihre Arbeit adaptiert, fügen sich die fantastischen Szenen aus historischen Zitate und Zeitgenössischem zusammen – ein wilder Bilderkosmos, der Kims innerem Empfinden, ihrem Wissen um Traditionen und dem eigenen Leben in der beschleunigten Gegenwart perfekt entspricht.

Galerie Henrike Höhn, Zimmerstr. 11, Mitte. Bis 16.7., Di-So 11-18 Uhr